

Einflusses der Übung eine Tendenz an, diese Muskelthätigkeit automatisch hervorzurufen. Diese Tendenz kommt infolge des Umstandes, daß eine genügende Kontrollierung und Hemmung durch den Willen fehlt, schließlich zum Durchbruch und zeigt sich auch dann noch wirksam, wenn die Wahnvorstellung, welche die betreffende Muskelthätigkeit zuerst veranlaßt hat, überhaupt nie mehr im Bewußtsein auftaucht. Falls der Kranke schon frühzeitig genau beobachtet worden ist, gelingt es bisweilen, in dieser Weise eine früher vorhanden gewesene Wahnvorstellung als letzte Ursache einer zunächst ganz unverständlich erscheinenden automatischen Muskelthätigkeit, z. B. des fortwährenden Festhaltens einer gezwungenen und unnatürlichen Körperstellung, aufzuweisen.

G. E. MÜLLER (Göttingen).

**M. BROWN-SÉQUARD. Théorie des mouvements involontaires coordonnés des membres et du tronc chez l'homme et les animaux.** *Archiv. de physiol. norm. et patholog.* V. Série. II. T., 1890, S. 411 ff.

Die Bewegungen, von denen hier gehandelt wird, sind: erstens die bei Verletzung gewisser Teile des Nervensystemes eintretenden Burzelbäume von Vögeln, zweitens das nach Durchschneidung des Rückenmarkes sich einstellende Nachhintenausschlagen der Kaninchen, drittens die durch Verletzung gewisser Teile des Rückenmarkes und auch auf anderem Wege herbeiführbaren epileptischen Anfälle der Meerschweinchen und viertens die unwillkürlichen bei den Menschen und Tieren vorkommenden Spring-, Lauf- und Rückwärtsbewegungen und Rotationen. Die Bedingungen des Eintretens der 3 ersten hier angeführten Bewegungsgruppen werden auf Grund eigener Versuche näher erörtert. Ferner wird die gegenwärtig weit verbreiteten Anschauungen entsprechende Theorie aufgestellt, daß die willkürlichen und die unwillkürlichen koordinierten Bewegungen auf einer Thätigkeit ganz derselben im Rückenmarke oder an der Basis des Gehirns gelegenen Centren beruhen, und daß der Unterschied zwischen den ersteren und den letzteren Bewegungen lediglich darin besteht, daß jenen Centren der Anstoß zum Inthätigkeitstreten bei den ersteren Bewegungen vom Willen, bei den letzteren aber von einem Sinnesreize, einer Verletzung oder einer sonstigen normalen oder pathologischen rein physischen Ursache kommt.

G. E. MÜLLER (Göttingen.)

**SOLTMANN. Schrift und Spiegelschrift bei gesunden und kranken Kindern.**

Festschrift zu Henochs 70. Geburtstag. Berlin, Schumacher, 1890. S. 432—460.

Bei Leuten, welche rechtseitig gelähmt und aphasisch sind, kommt es vor, daß die linke Hand anstatt in normaler rechtsläufiger Schrift in Spiegelschrift schreibt, ohne daß diese besonders eingeübt wäre. Die von früheren Autoren an Gesunden angestellten Untersuchungen hatten ergeben, daß speziell Kinder sehr häufig, aufgefordert, mit der linken Hand zu schreiben, Spiegelschrift entwerfen. Professor SOLTMANN in Breslau hat nun eine große Menge von gesunden Schulkindern untersucht und hierbei im Gegensatz zu der eben angeführten Behauptung gefunden, daß nur wenige Kinder Spiegelschrift schrieben, daß diese aber durchweg nicht ganz gesund, sondern ausnahmslos aus Familien